

DIE POSAUNE

GEMEINDEBRIEF DER
EV. KIRCHENGEMEINDE

BOCKENAU / SPONHEIM/
BURGSPONHEIM

DEZEMBER-FEBRUAR 2024 NR. 108



Liebe Leserinnen und Leser,
Beginnen möchte ich mit ein paar
Gedanken von Tina Willms:

Angeklickt

Ein neues Jahr,
die Hoffnung wieder mal angeklickt.
Handlungsleitende Zuversicht,
sagt Wikipedia.
Und spricht von einer
Erwartungshaltung, die positiv sei.

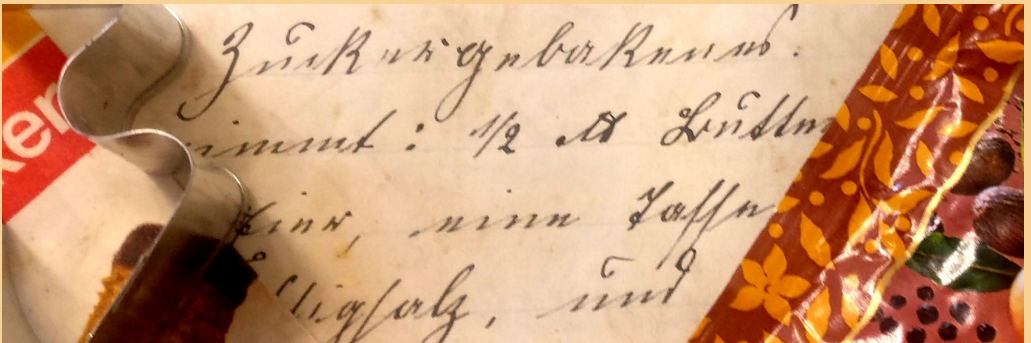
Unverschämt optimistisch
scheint sie zu sein,
In jedem Jahr ergründet sie neu,
Was wünschenswert ist.

Unbeirrbar im Glauben,
Dass Träume wahr werden,
Pläne gelingen und es gut werden
könnte, das neue Jahr.

Hier unsere Themen:

- Auf Seite 4 bedankt sich Pfarrerin Reuter für den schönen Gottesdienst zum Abschied.
- Auf den Seiten 5 und 6 stellen sich Ihnen die neuen Presbyter vor.
- Auf den Seiten 8 und 9 schreibt Pfarrer Maus seine Gedanken zum Konflikt in Gaza und Israel.
- Auf Seite 11 blickt Pfarrer Maus in die Zukunft unserer Kirchengemeinde.
- Auf Seite 11 ist der Weltgebetstag erarbeitet von Palästinenserinnen Thema.

Wir, das POSAUNE-Team,
wünschen Ihnen allen ein
friedvolles Weihnachtsfest und viel
Spaß beim Stöbern.



Redaktionsteam der Posaune:	Andrea Braun, Susanne Hilbertz, Christine Kühn
.....	Stephan Maus
Layout:	Andrea Braun
Fotos:	Herbert Braun
Druck:	Gemeindebriefdruckerei
Verteilen:	Frauen der Gemeinde
Internet:	www.ekir.de/bockenau-sponheim
Spenden für die Posaune:	IBAN: DE24 56050180 0000 0000 75
Pfarrbüro:	Pfarrer Stephan Maus, Bockenau, Winterburgerstr. 21, Tel 06758/250



Gewalt endet wo Liebe beginnt

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe" (1. Korinther 16,14)

Vergangene Woche besuchte ich Kolleginnen im Café Bunt, eine Einrichtung der Wohnungslosenhilfe in Bad Kreuznach. Ich traf mich dort mit Frauen, die mit verschiedenen Aktionen auf den „Tag gegen Gewalt gegen Frauen“ am 25. November aufmerksam machen wollten.

In einem Büro fiel mir ein Plakat auf: „Gewalt endet, wo Liebe beginnt“. Der Satz sprang mir geradezu ins Auge. Was für eine Wucht besitzt diese Aussage – und sie ergänzt unmittelbar den Satz der Jahreslosung 2024, der mir schon eine Weile durch den Kopf ging. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe ... denn Gewalt endet, wo

Liebe beginnt“, könnte man fortfahren und die Losung erhielte ihren unmittelbaren Praxisbezug.

„Alles bei euch geschehe in Liebe“, lautet eine andere Bibelübersetzung für den Vers aus dem 1. Korinther. Diesen Auftrag schickt Paulus an die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth. Hier ging es offensichtlich nicht viel anders zu als heutzutage bei uns: Unterschiedliche Menschen, verschiedene Interessen stoßen aufeinander, Konflikte entstehen und müssen beigelegt werden. Paulus hat da eine geschmeidige Empfehlung raus, die sich als nichts anderes entpuppt, als DIE zentrale, christliche Grundhaltung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - eine alle Lebensaspekte betreffende Einstellung, neudeutsch ein „mindset“ - wie mir mein Sohn erklären würde.

In einer Zeit umfassender Konflikte, nationalistisch geprägter Land- und Raumsprüche, Ressourcenverteilungskämpfen und vielfältiger identitätsspezifischer Ansprüche, die die Gesellschaft spalten, abgrenzen, atomisieren, kann dies eine heilende Haltung sein. Genau dazu will uns die Losung motivieren: heilen, verbinden, die Gemeinsamkeiten sehen und mit wohlwollendem Blick die Differenzen akzeptieren. Meistens lassen sich die Dinge von verschiedenen Seiten betrachten. Das ist in Ordnung und entspricht der Realität. Wenn es dann gilt, Möglichkeiten abzuwägen und Entscheidungen zu treffen, dann tue dies in Liebe und verliere nicht den Blick für das Ganze. Lass dich nicht zersplittern, nicht von einer Seite vereinnahmen – dazu fordert die Losung auf. Die Liebe ist ein Grundgefühl des Wohlwollens, nicht nur zur Familie und zu Freunden, sondern zu allen und zu allem. Ich muss dieses „mindset“ ständig überprüfen: Steuert mich die Liebe oder sind es Bitterkeit, Rachsucht oder Minderwertigkeitsgefühle, die meine Entscheidungen prägen? Was uns hier hilft, ist die Empathie – Mitgefühl für den anderen und für sich selbst. Die Zumutungen, mit denen wir im Leben zu tun haben, sind oft gewaltig. Eine Reaktion mit Gewalt, auch wenn wir vermeintlich für den Moment stärker sind, ist nicht zukunftsfähig und auf Sand gebaut. Sich die Situation mit Empathie betrachten, in die Schuhe des Gegenübers schlüpfen und in Liebe die eigenen Bedürfnisse und die des anderen wahrnehmen, ist ein mühseliges Geschäft, aber nachhaltig. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Mir scheint, gleichzeitig eine Sisyphusarbeit, ein lebenslanger, lohnender Schulungsweg und die Lösung für viele Konflikte, denn „Gewalt endet, wo Liebe beginnt.“



Der Weihnachtsmarkt in Bockenau öffnet am 16. und 17. Dezember 2023 wieder seine Pforten. An diesem Wochenende verwandelt sich der Dorfmittelpunkt zwischen evangelischer Kirche und Rathaus in eine kleine Weihnachtsstadt.

Selbstgemachte Dekoration und kreative Geschenkideen haben Konjunktur. Glühwein, Met und Kinderpunsch wärmen das Herz und die kalten Hände. Mit Waffeln, Weihnachtsgebäck z.B. beim Seniorenkreis, Kaffee und Kuchen, aber auch deftigen Speisen bleibt der Magen nicht leer. Die regionalen Vereine erfreuen die Besucher mit stimmungsvoller weihnachtlicher Musik. Beim Adventsspaziergang durch die Straßen erleben Sie ein stimmungsvolles Paradies aus Lichterglanz und Farbenpracht, festlichen Klängen und verführerischen Gerüchen.

Wechselnde musikalische Unterhaltung gibt es auf dem Markt, in der ev. Kirche sind Sie sonntags um 17.00 Uhr zum musikalischen Gottesdienst eingeladen, nehmen Sie sich eine Auszeit und genießen Sie die adventliche Musik.

Im Jugendheim können Sie sich mit Kaffee und Kuchen stärken. Dort werden auch die nach altbewährtem Rezept selbstgemachte Maultaschen angeboten. Mit Hilfe der Konfirmanden und deren Eltern wird die Zubereitung und der Verkauf organisiert. Der Erlös dient zur Finanzierung des Gospelworkshops.

Wir können uns auf zwei schöne Tage freuen. Lassen Sie sich verzaubern von Kerzenschein, Weihnachtsduft und dem festlich geschmückten Marktgelände.

Langsamer Advent

In diesem Jahr lasse ich mich nicht hetzen. Ich gehe langsam durch die Stadt und halte Ausschau nach dem Wunder am Rande. Plätzchen backe ich höchstens einmal. Um sie später bewusst zu genießen. Und auch in meiner Wohnung soll es langsam weihnachtlich werden. Jeden Tag suche ich ein einzelnes Schmuckstück aus und gebe ihm seinen Platz, an dem es glänzen darf.

Tina Willms

Ich danke allen, die meinen Abschiedsgottesdienst mit mir gefeiert und mich mit guten Wünschen begleitet haben

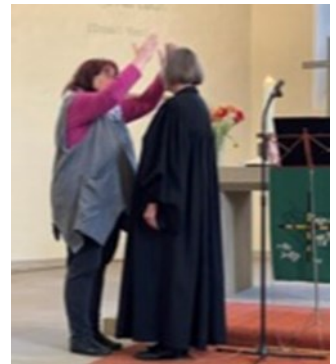


- den Mitgliedern des Presbyteriums für die Blumen (li.)
und den Empfang im Gemeindehaus



- Pfarrer Maus für die Maultaschen (li.)

- Simone Moog für den Segen (re.)



- Herbert Braun für die schöne Tonfigur (li.)

- meinem Sohn Lukas für den Schlusssegens (re.)

- und Hans-Jörg Fiehl für die musikalische Begleitung.



Herzlichen Dank, Pfarrerin Elisabeth Reuter i.R.

Die Neuen im Team



Mein Name ist Rosi Esser, bin 68 Jahre alt und geboren in Pferdsfeld.

Seit 1975 war ich verheiratet mit Bernhard Esser. Er ist im November 2022 verstorben.

Ich war über 40 Jahre im Krankenhaus St. Marienwörth auf der Gynäkologischen Abteilung. Die Arbeit mit den Patienten hat mich immer sehr ausgefüllt.

Im Januar 2019 wurde ich berentet, deshalb freue ich mich jetzt auf diese neue Herausforderung im Presbyterium.

Mein Name ist Michael Euler, 54 Jahre alt, IT Referent bei der Deutschen Telekom IT und wohne in Burgsponheim.

Ich bin verheiratet und habe zwei Söhne.

In den Jahren 2000 - 2020 war ich bereits im Presbyterium unserer Kirchengemeinde tätig. Daher sind mir die vielfältigen Aufgaben und Themen, die im Presbyterium zu bearbeiten sind, bekannt.

Ich möchte gerne das Thema „Kirche“ in unseren Heimatgemeinden unterstützen.

Die heutige Zeit bringt herausfordernde Aufgaben wie das Thema Kostendruck, Umstrukturierungen und Mitgliederschwund mit, die es gemeinsam zu lösen gilt, damit wir auch noch in der Zukunft eine Kirche vor Ort und Raum für unsere christlichen Werte haben.



Das Aufgabenfeld unserer Presbyterinnen und Presbyter ist breit gestreut. Das Presbyterium ist ein Kollektivorgan. Presbyterinnen und Presbyter, gewählte beruflich Mitarbeitende und Pfarrerinnen und Pfarrer tragen gemeinsam Leitungsverantwortung. Dazu gehören insbesondere folgende konkrete Punkte:

- Das Presbyterium bestimmt über Zeiten und Orte der Gottesdienste und Andachten. Es beschließt diejenigen Kollekten, über die die Gemeinde entscheidet, sowie über den Zweck der Klingelbeutelkollekte.
- Es achtet auf die Verkündigung, die rechte Verwaltung der Sakramente.
- Es sucht das Gespräch mit Kindern und Jugendlichen, um deren Interessen und Anliegen berücksichtigen zu können.
- Es hält Kontakt zu den beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden.
- Es fördert das Zusammenleben der verschiedenen Gruppierungen in der Kirchengemeinde.

- Es verantwortet die Organisation und Durchführung der Konfirmandenarbeit.
- Es erstellt eine Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben und schreibt sie fort.
- Es beschließt die Zulassung zur Konfirmation.
- Es befindet über die Zuerkennung und das Ruhenlassen von Mitgliedschaftsrechten.
- Ihm obliegt die Pfarrstellenbesetzung.
- Es verantwortet die Errichtung von Stellen für Mitarbeitende sowie die Zuordnung der Dienst- und Fachaufsicht.
- Es verabschiedet die Haushalte und Jahresabschlüsse.
- Es verantwortet den Erwerb, die Veräußerung und Belastung von Grundstücken, einschließlich der Errichtung von Gebäuden.
- Es fördert das jüdisch-christliche Gespräch und pflegt die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen.



Ich heiße Frank Templin, bin 58 Jahre alt, wohne in Bockenau, bin gelernter Krankenpfleger, habe meine Ausbildung in der Uni-Klinik Mainz absolviert. Habe dann noch 9 weitere Jahre in Mainz in verschiedenen Bereichen der Klinik gearbeitet. Habe meinen Wehrdienst in Sobernheim/Pferdsfeld abgeleistet, bin dann 1994 nach Bad Kreuznach in die Diakonie gewechselt, wo ich überwiegend im Bereich Orthopädie tätig war, lange Zeit auch als Leitung einer Station. Nachdem es dort zu Veränderungen kam, die ich persönlich nicht mittragen konnte, wechselte ich 2017 ins Salinental als Stv. PDL ins Seniorenheim von Pro Seniore. Zur Zeit bin ich im Krankenstand.

Ich bin schon von klein auf an den Geschichten der Bibel, der Kirche, den unterschiedlichen Religionen interessiert. Ging früher gerne in den Kindergottesdienst, die Jungschar oder den Jugendkreis. Habe den Religionsunterricht geliebt und als Kind sogar mal mit dem Gedanken gespielt Theologe zu werden, leider fehlte mir das Abi dazu.

Über 20 Jahre war meine Mutter dann als Küsterin in Bockenau tätig, wobei ich sie und meinen Vater regelmäßig bei den Arbeiten (Reinigung, Garten, Glockengeläut, Weihnachten, Schneeschaukeln, Taufen, Beerdigungen u.v.m.) unterstützt habe. Mir liegt die Kirche am Herzen, ich möchte die Zukunft mitgestalten und mitentscheiden, wie es mit der Kirche in meiner Gemeinde weitergeht. Möchte Ideen und Vorschläge mit einbringen, die Jugend aktivieren und ihnen zeigen, wie interessant und vielseitig die Arbeit der Kirche ist. Denn jeder will die Institutionen der Kirche (Kitas, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime etc.) nutzen, aber selbst wenig dafür einbringen (Kirchenbesuche, -austritte). Auch dürfen wir die älteren Gemeindeglieder nicht vergessen.

Die Gräueltaten der Hamas und die israelische Invasion in den Gazastreifen bewegen die Gemüter und treiben viele Menschen auf die Straße. Dabei herrscht allerdings kein ausgewogenes Verhältnis. Als gleich nach dem Terroranschlag Menschen die Taten der Hamas feierten, fand ich das nicht nur widerlich, sondern auch abgrundtief dumm. Denn das, was darauf folgte, war doch von Anfang an abzusehen. Kein Staat kann es einfach hinnehmen, dass Terroristen seine Frauen, Kinder und Alten auf grausamste Weise ermorden, Menschen verschleppen und nicht aufhören, das eigene Staatsgebiet mit Raketen zu beschießen. Jeder Staat würde genau das versuchen, wozu sich auch Israel entschlossen hat: den Aggressor auszuschalten.

Ja, es ist entsetzlich, dass dabei tausende Palästinenser getötet werden, und auch hier wiederum viele Kinder, Frauen und Alte. Aber wo bleibt beim Protest gegen diesen Krieg, der Protest gegen die Hamas, die diese Eskalation verursacht hat, permanent unbeteiligte Zivilisten als Schutzschild missbraucht und so nicht nur die verschleppten Israelis, sondern alle Bewohner des Gazastreifens zu ihren Geiseln macht. Der Angriff auf Israel hat den Tag der Befreiung für die Palästinenser nicht näher gebracht, sondern eher in weite Ferne rücken lassen.

Ich kann in diesem Gemetzel nichts anderes als das Ausleben eines blinden Hasses erkennen, verbunden mit der vagen Hoffnung den Konflikt so eskalieren zu können, dass alle Nachbarn Israels in den Krieg einsteigen und Israel gemeinsam vernichtet werden kann. Dieses Kalkül ist einmal mehr nicht aufgegangen. Bei aller Rhetorik gegen Israel und allen Solidaritätsbekundungen für die Palästinenser ist den muslimischen Brüdern am Ende das eigene Wohl näher als das Schicksal der Palästinenser. Auch wenn sie das nicht offen sagen können, wäre doch keiner dieser Staaten bereit, einen solchen Terrorangriff einfach hinzunehmen.

Das Sterben im Gazastreifen ist schrecklich. Als die Alliierten deutsche Städte zerbombten, um Hitler und die Seinen ein für alle mal zu stoppen, starben nicht nur überzeugte Nazis, sondern Kinder, Frauen und Alte, starben versteckt lebende Juden zusammen mit denen, die ihr Leben riskiert hatten, um sie zu schützen.

Es ist die Pflicht jeder Kriegspartei, unbeteiligte Zivilisten zu schonen, aber das wird sich nie 100 % umsetzen lassen und schon gar nicht, wenn die andere Partei ihre Kommandozentralen unter Krankenhäusern errichtet und ihre Raketen aus Wohngebieten abschießt.

Der Hamas muss das Handwerk gelegt werden, nicht nur um der Sicherheit Israels willen, sondern auch um die der Palästinenser im Gazastreifen.

Aber eines wird diese militärische Aktion nicht bewirken können: Frieden.

Solange das palästinensische Volk keinen eigenen Staat hat, solange in den Lagern eine Jugend ohne echte Perspektive heranwächst, solange wird die Gewalt immer wieder die Oberhand behalten, werden Menschen auf beiden Seiten sterben.

Eine Zwei-Staaten-Lösung ist die einzige Möglichkeit diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Aber diese Lösung will nicht nur die Hamas nicht, sondern auch die radikalen Siedler, die von einem Groß-Israel träumen, in dessen Grenzen für Araber ebenso wenig Platz ist, wie in den Träumen der Hamas von einer Befreiung Palästinas Raum für einen israelischen Staat. Solange die diese gefährlich dummen Träume träumen, die das Tagesgeschehen bestimmen, wird sich die Spirale von Hass und Gewalt immer weiter drehen. Das kann nur dadurch enden, dass die Pragmatiker und Realisten, die es auf beiden Seiten gibt, das Heft in die Hand bekommen. Es hat ja bereits entsprechende Schritte gegeben, aber die hat der israelische Ministerpräsident Rabin mit dem Leben bezahlt. Der Attentäter war ein radikaler Siedler.

Die Hürden für eine Zwei - Staaten - Lösung sind hoch. Angst herrscht auf beiden Seiten. Die Palästinenser fürchten, dass sie in diesem ihrem Staat keine wirkliche Souveränität erlangen könnten, sondern weiterhin von Israel bevormundet würden. Und die Israelis fürchten sich durch die Preisgabe der Kontrolle über diese Gebiete verwundbar zu machen. Sie haben erlebt, dass ihre Nachbarn ihren Staat vom ersten Tag an vernichten wollten und verlassen sich deshalb auf ihre militärische Stärke. Aber dieser Schutz wird immer unvollständig bleiben, wie die jüngsten Ereignisse gezeigt haben.

Es gibt keine Sicherheit ohne Gerechtigkeit und bei der Suche nach einer gerechten Lösung werden beide Seiten ein Risiko eingehen müssen. Es gibt tausend gute Gründe, dem jeweils anderen zu misstrauen, aber tausende Tote auf beiden Seiten sind auch ein guter Grund diesen Weg zu verlassen und Vertrauen zu wagen.

Dabei wäre es hilfreich, wenn alle Beteiligten sich auf das friedensstiftende Potential ihrer jeweiligen Religion besinnen würden. Die permanente Instrumentalisierung des Namen Gottes durch die Fanatiker auf beiden Seiten muss jedem wahrhaft gläubigen Menschen zuwider sein, egal ob Jude, Moslem oder Christ. Wer den Namen Gottes ständig im Mund führt und dann die Werke des Teufels tut, hat nicht den Hauch einer Ahnung, von wem er da spricht. Kindern den Kopf abzuschlagen, um sich in seiner Männlichkeit zu beweisen und sich dann hinter den Kindern, Alten und Frauen des eigenen Volks zu verstecken, das ist an Erbärmlichkeit kaum zu überbieten. Wer solchen Gestalten zujubelt, verrät mehr über seinen Charakter als ihm lieb sein kann.

Ja, ich sehe das Trauma der Unterdrückung auf palästinensischer Seite, aber das ist kein Grund dafür, so ehrlos zu handeln.

Und ich sehe das Trauma der Angst vor der Vernichtung auf israelischer Seite, aber das ist kein Grund sich für alle Zeit zur Geisel dieser Angst zu machen.

Auf eine friedliche Zukunft zu hoffen, scheint unrealistisch, aber was ist die Alternative. Mag da noch soviel geschehen sein, was unsere Gegenwart prägt, wir sind nie nur Opfer unserer Vergangenheit. Wir haben die Wahl weiterhin das Falsche zu tun und tausend Gründe dafür aufzuführen, dass wir gar nicht anders handeln können. Oder aber, wir haben den Mut das Richtige zu tun, auch wenn so vieles dagegen spricht. Gebe Gott, dass beide Völker zu diesem Mut finden und diese Chance ergreifen, auf das endlich Friede einkehre im Heiligen Land.

Zu Beginn dieses Jahres hat sich eine Arbeitsgruppe mit Menschen aus den Kirchengemeinden Bockenau-Sponheim, Gebroth-Winterburg, Waldböckelheim, Weinsheim-Rüdesheim und Niederhausen-Norheim gebildet, die ein Modell entwickeln soll, wie unsere Kirchengemeinden in Zukunft zusammenarbeiten können, wenn wir alle uns zwei Pfarrpersonen teilen müssen. Am 4.11. traf sich dieses Gremium in Bockenau. Übers Jahr hatten Teilgruppen getagt und zu bestimmten Themen Vorschläge erarbeitet. Diese wurden zusammengetragen, diskutiert und schließlich als Beschlussvorschlag allen beteiligten Presbyterien vorgelegt:

Jugendarbeit: Aufgabe der Jugendarbeit ist es, dass die Jugendlichen positive Erfahrungen mit Kirche machen. Für die Jugendlichen soll in der Jugendarbeit eine Kontinuität durch persönliche Beziehung zu den Mitarbeitenden erreicht werden.

Die Jugendarbeit geschieht gemeindeübergreifend. Die Jugendarbeit wird im Wesentlichen in Projekten mit Eigenbeteiligung der Jugendlichen durchgeführt. Der kirchliche Unterricht wird mit der Jugendarbeit verknüpft und nachbarschaftlich in Blockseminaren organisiert.

Zur Professionalisierung der Kirchlichen Arbeit in der Nachbarschaft soll für die Jugendarbeit möglichst ein/e Mitarbeiter/in gewonnen werden, die ordiniert ist und Gottesdienste halten kann. Die Jugendarbeit soll in Vernetzung mit Vereinen und Schulen vor Ort geschehen.

Pfarrdienst (bei zwei Pfarrstellen in der Nachbarschaft): Die Aufgaben der Pfarrer/innen ist die Versorgung der Gemeindeglieder mit Gottesdiensten, Kasualien, Seelsorge und kirchlichem Unterricht.

Ihre Belastung mit Leitungsaufgaben und Verwaltung soll minimiert werden.

Gottesdienste finden in Schwerpunktkirchen jeweils im Norden und im Süden monatlich rotierend statt, daneben andere Gottesdienste im zweimonatlichen Rhythmus. Taufgottesdienste werden flexibel integriert. An besonderen Feiertagen finden zentrale Gottesdienste für die Region statt.

Leitung und Verwaltung: Für die Verwaltung vor Ort werden Fachkräfte mit insgesamt 20 Wochenstunden eingestellt. Es gibt zwei Gemeindebüros, eins im Norden und eins im Süden, die abwechselnd mit gleichem Personal besetzt sind.

Die Verwaltung vor Ort geschieht in professioneller Vernetzung mit dem zentralen Verwaltungsamt in Bad Kreuznach und Idar Oberstein (GPV).

Es soll eine Satzung für die Trennung der Verwaltung vom Pfarramt geben.

In den Presbyteriumssitzungen soll das Protokoll von einem/r Mitarbeiter/in der Verwaltung mitgeschrieben werden.

Die Arbeit an der Planung einer gemeinsamen Zukunft wird weitergehen. Viele weitere Themen sind zu bedenken. Entscheidend wird auch die Frage der rechtlichen Fassung der Kooperation sein. Eine Mehrheit der Presbyterien hat sich für eine Fusion ausgesprochen, weil sich die Zahl der Gremien verringern würde, aber das ist noch nicht allgemeiner Konsens.

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass „... durch das Band des Friedens“



Weltgebetstag 2024
Palästina

...durch das Band des Friedens

Am Freitag, den 1. März 2024 um 19.00 Uhr wollen wir den Weltgebetstag in der katholischen Kirche in Bockenau feiern.

Die Gottesdienstordnung aus Palästina für den WGT 2024 ist vor dem 7. Oktober 2023, dem brutalen Angriff der Hamas und der sich daraus entwickelnden kriegerischen Auseinandersetzungen entstanden. Sie kann keine aktuellen Bezüge enthalten; auch wenn alle diejenigen, die mit den palästinensischen Schwestern die Friedenssehnsucht teilen, diese für ihr Mitgehen und Mitbeten benötigen. So werden mögliche Ergänzungen und Bausteine für die Gottesdienstordnung vom WGT-Komitee aus Palästina und von uns voraussichtlich bis zum Jahresende zur Verfügung gestellt.

Die biblischen Texte in der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph 4,1–7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffnungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels sind Gaza, Hamas, Israel und Palästina Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist leider nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina? Kann der Gewalt, die nie eine vertretbare und heilvolle Lösung ist, ein Ende gemacht werden?

Schließen Sie sich über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg mit anderen Christ*innen zusammen, um zu beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

Das Deutsche Komitee hofft, dass der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beiträgt, dass, gehalten durch das Band des Friedens, Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

(2842 ZmL) Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. Stein, 21.10.2023



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Schnee-Bilder malen

Im Schnee entstehen schnell Bilder. Zeichne etwas mit einem Stock hinein, trample ein Bild mit den Füßen in den Schnee und verziere dein Bild mit Blättern, Stöckchen, Steinen, Baumfrüchten und anderen Sachen, die du im Wald und auf der Wiese findest.



Rätsel: Was denkt der Schneemann?

Back dir süße Schneebälle!

Zerbröse 60 Gramm Cornflakes und mische sie in einer Schüssel mit 60 Gramm gehackten Mandeln. Zerkleinere zwei Tafeln weiße Schokolade und lass sie mit einem guten Esslöffel Butter im Wasserbad schmelzen. Vermenge sie rasch mit der Cornflakes-Mandel-Mischung. Forme mithilfe eines Teelöffels kleine Kugeln. Auf einem Backpapier trocknen deine «Schneebälle».



Ein Schneemann ruft zum anderen:
«Komisch, immer wenn die Sonne scheint,
läuft es mir eiskalt den Rücken runter!»



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Ich schwitze



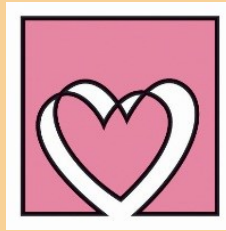
Herzliche Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag



Will das Glück nach
seinem Sinn
dir was Gutes schenken,
sage Dank und nimm
es hin
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
Das, worum du
dich bemühst,
möge dir gelingen.

Wilhelm Busch

Datum	Bockenau	Sponheim	Burgsponheim
10.Dez. 2.Advent			10.00 Uhr Junkermann
17.Dez. 3.Advent	17.00 Uhr Maus Musikalischer Adventsgottesdienst		
24.Dez. Heiligabend	15.00 Uhr Maus mit Krippenspiel	16.30 Uhr Maus	17.00 Uhr Keim
25.Dez. Weihnachten			10.00 Uhr Maus
26.Dez. Weihnachten		10.00 Uhr Maus	
31.Dez. Altjahresabend	10.00 Uhr Maus		
7.Jan.		10.00 Uhr Keim	
14.Jan.			10.00 Uhr Weires
21.Jan.	10.00 Uhr Moritz		
28.Jan.		10.00 Uhr Komfort-Wulff	
4.Febr.			10.00 Uhr Maus
11.Febr.	10.00 Uhr Maus		
18.Febr.		10.00 Uhr Keim	
25.Febr.			10.00 Uhr Maus
1.März Weltgebetstag	19.00 Uhr katholische Kirche		
3.März			10.00 Uhr Junkermann
10.März Vorstel- lungsgottesdienst	10.00 Uhr Maus und Konfis		



*Wenn man einen geliebten Menschen verliert,
gewinnt man einen Schutzengel dazu.“*

*„Es gibt ein Leid, das fremden Trost nicht duldet
und einen Schmerz, den sanft nur heilt die Zeit.“*

*„Gute Menschen gleichen Sternen,
sie leuchten noch lange nach ihrem Erlöschen.“*

*„Die Zeit heilt nicht alle Wunden,
sie lehrt uns nur mit dem Unbegreiflichen zu leben.“*

*„Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.“*

*„Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.“*



Vorschau

16. +17.12.23 Maultaschenverkauf der Konfirmanden und Plätzchenverkauf des Bockenauer Seniorenkreises auf dem **Bockenauer Weihnachtsmarkt**

17.12.23 **Musikalischer Adventsgottesdienst** um 17.00 Uhr in der Ev. Kirche Bockenau

24.12..23 **Gottesdienste an Heiligabend** (s. Predigtplan).
In Bockenau mit Krippenspiel.

31.12.23 **Gottesdienst am Altjahresabend** (s. Predigtplan)

8.3.24 **Mitarbeiterempfang** um 19.00 Uhr im Ev. Jugendheim

17.02.24 **Konfirmandentag** im Ev. Jugendheim in Bockenau mit den Konfirmandeneltern zum Elterngesamt

01. - 03.03.24 **Konfirmandenwochenende** im Haus Andreas

01.03.24 **Weltgebetstag** der Frauen um 19.00 Uhr in der Kath. Kirche Bockenau



Pfarrer Maus ist vom 2.1. – 28.1.2024 in Urlaub. Die Vertretung hat Pfarrer Christoph Weires 0170 9335475.

